



Nummer: 26/2019
den 12.02.2019

Mitglieder des Kreistags
und des Sozialausschusses
des Landkreises Esslingen

- Öffentlich
 Nichtöffentlich
 Nichtöffentlich bis zum
Abschluss der Vorberatung

- KT
 VFA
 ATU
 ATU/BA
 SOA 21.03.2019
 KSA
 JHA

Betreff: Konzeption - Psychische Hilfen, Beratung, Therapie für psychisch belastete Menschen mit Fluchterfahrung, insbesondere Traumatisierung
- Zwischenbericht

Anlagen: -

- Verfahrensgang: Einbringung zur späteren Beratung
 Vorberatung für den Kreistag
 Abschließender Beschluss im Ausschuss

BESCHLUSSANTRAG:

Kenntnisnahme

Auswirkungen auf den Haushalt:

Die Aufwendungen zur Umsetzung der Konzeption sind im Haushaltsplan 2019 im Teilhaushalt 6 bei der Produktgruppe 3180 (P31801040, Sachkonto 43180000) in Höhe von 145.000 Euro veranschlagt.

Sachdarstellung:

Der Sozialausschuss hat in der Sitzung am 11.05.2017 (Vorlage 36/2017) die Konzeption – Psychische Hilfen, Beratung, Therapie für psychisch belastete

Menschen mit Fluchterfahrung, insbesondere Traumatisierung zur Kenntnis genommen. Die SPD-Fraktion beantragte im Rahmen der Haushaltsberatungen 2018 einen Bericht über die Wirksamkeit der Umsetzung der Konzeption. Die Umsetzung der Konzeption basiert auf folgenden drei Säulen, mit jeweils eigenen Zielsetzungen in verschiedenen Kontexten:

- Qualifizierung der Regelsysteme
- Personelle Ressourcen zur präventiven niedrigschwelligen Gesundheitsfürsorge
- Medizinische Versorgung: Verbesserung der Akutversorgung insbesondere in der psychiatrischen Versorgung

Nach knapp einem Jahr Praxiserfahrung kann ein Zwischenbericht und Ausblick wie folgt gegeben werden.

1. Qualifizierung und Fachberatung der Regelsysteme

Die Verwaltung beauftragte refugio Stuttgart e. V. als erfahrenen Träger in Trauma spezifischer psychosozialer Beratung mit der Umsetzung der Qualifizierung und Fachberatung im Landkreis. In Abstimmung mit der Verwaltung wurden zunächst die Adressaten der Regelsysteme und die Bausteine der Qualifizierungsoffensive gezielt ausgewählt. Ab April 2018 begannen Basisschulungen für die Regeleinrichtungen. Diese richteten sich in zwei Formaten an Fachpersonal aus der Sozialen Arbeit (Soziale Dienste, Integrationsmanager) und Fachkräfte aus den medizinisch-therapeutischen Arbeitsfeldern (Beratungsstellen, Kliniken). Um die Handlungssicherheit im Gesundheits- und Sozialbereich zu verbessern, wurden Themen wie Grundlagen der Psychotraumatologie, Zuständigkeiten, Rahmenbedingungen und Verfahrensfragen erörtert und vertieft. Insgesamt konnten im Verlauf von 9 Workshops 120 Fachkräfte erreicht werden. Die Zielgruppen der niedergelassenen Psychiater und Psychotherapeuten konnten zunächst nur bedingt erreicht werden. Für 2019 sind daher Veranstaltungen für diese Berufsgruppen vorgesehen.

Die Weiterbildung der Sprachmittler bzw. Dolmetscher für den Fachkontext der Beratung und Therapie stellt einen Schwerpunkt im I. Quartal 2019 dar. Nach wie vor sind Sprachmittler für den Zugang in die Regelversorgung von Bedeutung. Am 21.01.2019 fand in diesem Zusammenhang das Auftakttreffen mit Vertretern und Koordinatoren der kommunalen Dolmetscherpools statt, um die kreisweite Zusammenarbeit vorzubereiten. Am 14.03.2019 ist eine Informationsveranstaltung für interessierte Sprachmittler als Auftakt zur Qualifizierung geplant.

Der Vertragspartner refugio Stuttgart e. V. führt telefonische Fachberatung durch (bis zu 2 Stunden pro Woche ab April 2018). Das Angebot wurde vor allem von Integrationsmanagern bzw. Integrationsmanagerinnen (N=21) genutzt. Die Anforderungen betrafen die alltägliche Arbeit mit psychisch Erkrankten, Suchtkranken, teils aggressiven und stark belasteten Geflüchteten, Fragen der Behandlung, Therapie, Stabilisierung, der Sprachvermittlung und Asylverfahrensfragen. In Form von Fallwerkstätten unterstützte refugio Stuttgart e. V. im Rahmen der vereinbarten fachdienstlichen Tätigkeit die Psychologischen Beratungsstellen, was zu einer weitergehenden vertieften Qualifizierung von 10 Fachkräften führte.

Die Rückmeldung der Teilnehmenden aus den Beratungsstellen hierzu war überaus positiv. Ergänzend wurden kontinuierlich telefonische Kontakte und Einzelsupervision angeboten. Refugio Stuttgart e. V. nahm außerdem regelhaft am Qualitätszirkel der Psychologischen Beratungsstellen teil und wirkte an der Weiterentwicklung des Anamneseverfahrens mit.

2. Personelle Ressourcen der Psychologischen Beratungsstellen (PBS)

Die PBS bieten seit Jahrzehnten landkreisweit eine niedrigschwellige und dezentrale Grundversorgung an psychologischen Beratungs- und Hilfeangeboten für alle Bürger. Mit der Qualifizierung dieser Grundversorgung für Menschen im Fluchtkontext leisten die PBS im Rahmen ihrer originären Beratungsaufgabe einen wichtigen gesellschaftlichen Integrationsbeitrag.

Mit den PBS der freien Träger (Caritas, Kompass, Kreisdiakonieverband, Stiftung Tragwerk und Wildwasser) wurden Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen für Trauma sensible Beratung abgeschlossen. Sie konnten ab 01.01.2018 ihr Personal –befristet bis 31.12.2019 – um jeweils 0,25 VK aufstocken. In jedem interdisziplinären Team arbeitet eine „Vertiefungsfachkraft“, welche kontinuierlich auch in trägerübergreifende Entwicklungsprozesse eingebunden ist.

Die beiden PBS für Familie und Jugend in Trägerschaft des Landkreises gestalten die Umsetzung der Konzeption ebenfalls aktiv mit. Hier ist auch die Geschäftsführung für den trägerübergreifenden Qualitätszirkel verortet. Im Jahr 2018 fanden sechs Treffen statt. Die enge Verschränkung mit den durch refugio Stuttgart e. V. fachdienstlich begleiteten Fallwerkstätten ermöglicht eine landkreisweite Qualitätsentwicklung. Die Personalentwicklung an PBS gestaltet sich außerdem durch Teilnahme einzelner Fachkräfte an langfristigen Weiterbildungen in Psychotraumatologie bzw. an themenbezogenen Fortbildungen erfolgreich.

Im Jahr 2018 ermöglichte die befristete Personalaufstockung, im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen des Integrationsplans, in 130 Einzelfällen psychologische Beratungsprozesse für psychisch belastete Flüchtlinge. In über 50 % dieser Fälle bezog sich die Beratung auf Eltern, Familien, Minderjährige oder junge Erwachsene im Alter von 0 - 21 Jahren. Aufgrund der Sprach- und Kulturdifferenzen sowie der vielfältigen Problematiken gestaltet sich der Zeitaufwand für einen Beratungsprozess vergleichsweise hoch. Der Kreisdiakonieverband konnte auf den Fildern und in Esslingen außerdem jeweils ein stabilisierendes Gruppenangebot mit 5 bzw. 10 fortlaufenden Terminen umsetzen. Wildwasser führte eine Informationsveranstaltung für eine Gruppe geflüchteter Mädchen durch.

Psychisch belastete Flüchtlinge brauchen durch sprach- und kulturbedingte Barrieren einen einfachen Zugang: z. B. aufsuchende Beratung im Einzelfall oder mancherorts eine dezentrale offene Sprechstunde. Dies erfolgt über eine Einbindung in regionale Netzwerke mit Akteuren der Flüchtlingshilfe. Die Heterogenität der Zielgruppe (z. B. Bildungsniveau, Aufenthaltsstatus und Integrationsgrad,

psychosomatische und psychiatrische Symptomatik, familiäre Herausforderungen, Wohnsituation, Erwartungen an Hilfe, Schädigungen im Herkunftsland, etc.) erfordert eine Vielfalt und Flexibilität der Beratung. Die therapeutisch qualifizierten Fachkräfte erweitern ihre individualpsychologische Perspektive auf psychosoziale, kulturelle, migrationsspezifische und sozialräumliche Aspekte.

Psychische Belastungen wirken nicht nur auf die Gesundheit der Betroffenen, sondern auch auf das Wohlbefinden enger Bezugspersonen, vor allem der Kinder. Es gilt die Schutzfunktion in der Familie zu stabilisieren, damit Risiken kindlicher Entwicklungsstörungen vorgebeugt werden. Bei Flüchtlingsfamilien zeigt sich in der Beratung oft ein komplexer Unterstützungsbedarf (Schutz vor häuslicher Gewalt, Trennungsberatung, Kinderschutz).

Posttraumatische Belastungssymptome treten oft mit zeitlicher Verzögerung auf. Bedarfe der Kinder in Regeleinrichtungen werden deutlich. Da eine Vermittlung oft durch Dritte erfolgt und vielen geflüchteten Menschen psychologische Beratung zunächst fremd ist, erfordert die Klärung der Erwartungen der Klienten selbst besondere Aufmerksamkeit. Daraus kann sich ergeben, dass vor allem die vermittelnde Instanz Bedarf an fachdienstlicher psychologischer Beratung hat.

Für 2019 wird die trägerübergreifende Angebotsstruktur dezentraler PBS bei Regeleinrichtungen und Fachdiensten der Regionen noch bekannter gemacht, ohne eine inflationäre Zuschreibung psychotraumatologischer Diagnosen zu befördern. Insbesondere die Vernetzung mit dem Integrationsmanagement und den Frühen Hilfen soll gezielt ausgebaut werden. Spezifische Beratungskonstellationen wie Trennungsberatung, häusliche Gewalt, Kinderschutz im interkulturellen Kontext und die Zusammenarbeit mit Sprachmittlern werden berücksichtigt.

3. Medizinische Behandlung und Therapie

Im Jahr 2018 wurden in der kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanz des Klinikums Esslingen 45 Kinder und Jugendliche und im Medizinischen Versorgungszentrum der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) 14 junge Erwachsene (18 - 21 Jahre) mit Fluchthintergrund behandelt. Das Konzept der KJP sieht vor, stationäre Behandlungen gegen den Willen der jungen Geflüchteten nach Möglichkeit zu vermeiden. Umso erfreulicher ist es, dass im Jahr 2018 nur 3 stationäre Kriseninterventionen erforderlich waren. Die Zusammenarbeit mit den Jugendhilfeeinrichtungen gestaltete sich intensiv und erfolgreich.

Im Bereich der ambulanten und stationären psychiatrischen Behandlung für Erwachsene erfolgten die Zugänge bedarfsabhängig und einzelfallbezogen. Hier zeigen sich als entscheidende Faktoren die unmittelbare Abhängigkeit vom Asylverfahrensstand und dem damit verbundenen Versicherungsstatus sowie die Unabdingbarkeit der Behandlungsnotwendigkeit. Zugänge zu niedergelassenen Psychotherapeuten bzw. Psychotherapeutinnen sind bislang äußerst selten.

Zusammenfassung:

Unter Berücksichtigung der kurzen Projektlaufzeit hat sich bestätigt, dass das Projekt, eine die bedarfsgerechte Qualifizierung und Weiterentwicklung der dezentralen Regelangebote gute Rahmenbedingungen für eine sachgerechte Versorgung psychisch belasteter Flüchtlinge schafft. Die Träger Kreisdiakonieverband und Caritas konnten ergänzend eigene projektbezogene Drittmittel akquirieren, auch die Stiftung Tragwerk hat eine Projektförderung für ergänzende Hilfeleistungen durch die PBS beantragt.

Die Qualifizierungsoffensive des Regelsystems der PSB ist anschlussfähig an das im Landkreis ab 2019 aus Landesmitteln in Umsetzung befindliche Dolmetscherkonzept: Neben der verwaltungsinternen Nutzung durch eine professionelle Dolmetscherhotline und der Stärkung kommunaler Dolmetscherpools werden Auswahl, Qualifizierung und Aufbau eines Pools im Gesundheitswesen, insbesondere im Bereich Traumatisierung, forciert (3-Säulen Modell). Eine Anschubfinanzierung aus Landesmitteln ermöglicht es, den Einsatz von Sprachmittlern in der Trauma-Beratung ins Laufen zu bringen. Im Bereich der medizinischen und therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten besteht auf Landes- und Bundesebene weiterhin Klärungsbedarf, der sich auf Rechtskreiswechsel bezieht und die Zugänglichkeit zu Maßnahmen gewährleisten muss.

Heinz Eininger
Landrat